

Interessengemeinschaft für gesunde Tiere
e-mail: ig-gesunde-tiere.@online.de
Internet: www.ig-gesunde-tiere.de



1. Vorsitzender
Johannes Wachinger
Unterspann 4
85 652 Pliening

Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt
z.H. Chefredakteur Johannes Urban
Bayerstraße 57
80335 München

14.10.2008

Stellungnahme zur Berichterstattung über die Thematik Blauzungenzwangsimpfung

Sehr geehrter Herr Urban,

zunächst weisen wir Sie darauf hin, dass diese Stellungnahme auf folgender Internetseite veröffentlicht wird: www.ig-gesunde-tiere.de

Nachdem die IG - gesunde Tiere Ihre Berichterstattung zur Thematik Blauzungenzwangsimpfung über einen längeren Zeitraum verfolgt hat, müssen wir feststellen, dass bisher

- a) in den erschienen Artikeln Ihrer Zeitschrift die zur Impfung kritisch eingestellten Landwirte bis aufs Äußerste diffamiert und beleidigt („vorgestrigte Glaubenskrieger“) werden.
- b) eine einseitige, unkritische und undifferenzierte Berichterstattung zum Thema erfolgt ist.
- c) das Ausmaß der spontanen und der langfristigen Folgeschäden nach Impfungen zum Nachteil der Tierhalter verharmlost dargestellt bzw. überhaupt nicht erwähnt wird.
- d) die Leser über die Ursachen und Verbreitung der Blauzungenerkrankung nur einseitig (Gnitzentheorie) aufgeklärt werden.
- e) die sogenannten „Nichtimpfer“ als verantwortungslos dargestellt werden.

Hierbei beziehen wir uns u.a. auf folgende Artikel, die in Ihrer Zeitschrift zur Thematik erschienen:

- „Jetzt die Impfdecke dicht halten“
- „Blauzungensimpfung ist erfolgreich“
- „Tierschutz anstelle von „Glaubenskriegen““
- „Keine Alternative zum Impfen“

Ein hoher Klärungsbedarf und die Richtigstellung einiger nachweisbarer Sachverhalte erscheinen notwendig.

Das Anliegen der Interessengemeinschaft für gesunde Tiere besteht u.a. darin, dass wir unsere Kollegen unabhängig von Behörden und Instituten über die Zusammenhänge

zwischen den Behandlungen der Tiere und den Ursachen für Krankheiten informieren. Deshalb stellen wir uns verantwortungsbewusst unseren Aufgaben und Zielen: „gesunde Tiere“ und „gesunde Lebensmittel“, ohne dabei finanzielle Vorteile zu genießen.

Folgende **nachweisbaren** Sachverhalte liegen unserer Arbeit und unserem Anliegen zugrunde und sind ausschlaggebend für eine kritische Betrachtung der aktuellen staatlichen Zwangsimpfung und deren Ablehnung:

1. Der bei dieser Impfung eingesetzte Impfstoff wurde in einem Eilverfahren zugelassen. Das übliche Zulassungsverfahren dauert ca. 4 Jahre. Die Zwangsimpfung wird öffentlich als „Feldversuch“ deklariert.
Die Unbedenklichkeit des Impfstoffes wird im Beipackzettel nicht belegt.
2. Es liegen bis dato keine Nachweise vor, dass Impfungen vor Krankheiten, gegen die geimpft wird, schützen. Außerdem fehlen Risiko – Kosten - Schaden - Nutzen-Analysen. Das Paul-Ehrlich-Institut (PEI), das Robert-Koch-Institut (RKI) und das Friedrich-Löffler-Institut (FLI), allesamt staatlich, haben bis dato keine dieser geforderten Analysen veröffentlicht. Diese Institute sind an der Herstellung, Forschung und Freigabe von Impfstoffen für die Human- und Veterinärmedizin beteiligt.
Auch die Tierseuchenkasse (TSK), der Tiergesundheitsdienst (TGD) und der Bauernverband fordern offensichtlich o.g. Nachweise und Analysen nicht ein.
3. Der sogenannte Blauzungenvirus Serotyp 8 wurde bisher nur mittels indirekter Verfahren, also PCR (Polymerase Kettenreaktion) und ELISA-Tests (Bluttests), nachgewiesen. Diese Testverfahren sind zwar alle zuverlässig (reliabel), aber nicht geeicht (valide).
Der direkte Nachweis wurde zwar behauptet, konnte aber bisher nicht vorgelegt werden.
4. Die „Gnizentheorie“ wird offiziell als alleinige Verbreitungsursache dargestellt. Als weitere offizielle, jedoch in den Medien nicht erwähnten Ursachen für die Verbreitung der Blauzungenerkrankung werden „kontaminierte Impfstoffe, Seren und Medikamente“ (TGD Nordrhein-Westfalen, Dr. J. Winkelmann: Blauzungenerkrankung bei Rd, Schf, Zg – Klinik, Schäden, Verluste, April 2008, Folie 6) genannt. Dies wird auch als „iatrogen verursacht“ (FLI, Martin Beer und Bernd Hoffmann: Erfahrungen mit der Blauzungenerkrankung in Deutschland, S. 17) bezeichnet, d.h. „durch den Arzt verursacht (z.B. infolge diagnostischer oder therapeutischer Einwirkungen)“ (vgl. Pschyrembel, 259. Aufl.).
Das FLI bestätigt diese Ansicht noch einmal, in dem es u.a. bei der Beschreibung der klinischen Symptomatik der Blauzungenerkrankung darauf hinweist, dass „...es zu Trächtigkeitsstörungen mit Aborten und Fetopathien (kommt), auch durch schwach virulente Serotypen und **attenuierte Viren (Impfstoffe)**“ (vgl. FLI: Amtliche Methodensammlung für anzeigepflichtige Tierseuchen, Stand Juni 2008, S. 60).
5. Jeder Impfstoff enthält, als Adjuvantien deklariert, u.a. Nerven- und Depotgifte wie Aluminiumhydroxid und Thiomersal (Quecksilberverbindung) und Saponine. Aluminiumhydroxid wirkt dabei zerstörend auf die Nervenzellen. Thiomersal hat ebenfalls eine nerven- und nierengiftige Wirkung. Saponine zeigen hämolytische Aktivität, d.h. die roten Blutkörperchen (Erythrozyten), die dem Transport von Sauerstoff dienen, werden verringert. Bei stärkerem Abbau der Erythrozyten kommt

es zu einer Anämie (Blutarmut). Auch die kleinsten Mengen können verheerende Wirkungen, also Impfschäden auslösen und tun dies auch.

Außerdem werden nach Aussage von Dr. Marcel Huber, Staatssekretär StMUGV, „bei der Herstellung von Totimpfstoffen ... die Erreger durch Zusatz von Chemikalien, wie z.B. Ethylenamim oder beta-Propiolacton, inaktiviert. Dies ist ein seit Jahrzehnten erprobtes Verfahren für Impfstoffe sowohl in der Human-, als auch Tiermedizin“. (Dr. Marcel Huber, MdL, Schreiben des StMUGV vom 19.09.2008, S.2)

Dieses Schreiben des StMUGV vom 19.09.2008 an ein IG-Mitglied liegt uns vor.

Beta-Propiolacton zählt zu hochtoxischen Substanzen und steht, abgesehen von anderen Symptomen, im Verdacht, beim Menschen Krebs zu erzeugen.

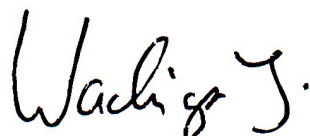
6. Die spontanen Folgereaktionen der Tiere nach den Impfungen werden selten bzw. gar nicht als Impfschaden anerkannt, da sich die Kriterien zur Anerkennung als Impfschaden nach den Vorgaben des Impfstoffherstellers richten. Es liegt ein Schreiben vom 21.11.2002 von der Ständigen Impfkommision, STIKO am RKI vor. Deshalb erhalten die Landwirte überwiegend keine Entschädigungen, denn wenn die Schäden anerkannt würden, müssten sich die Institute usw... eingestehen, dass die Impfstoffe nicht so ungefährlich sind wie behauptet.
Laut Staatssekretär Hr. Gerd Müller sei nämlich „eine flächendeckende Impfung nicht ohne Risiko... . Reaktionen bei den Tieren und mögliche wirtschaftliche Folgeschäden infolge einer Impfung könnten nicht ausgeschlossen werden“, äußerte Staatssekretär Herr Gerd Müller bereits im Februar 2008. (vgl. Artikel „Blauzungenkrankheit: Impfstoffzulassung nicht mehr rechtzeitig“, BLW, 29.02.2008, S.13)
7. Nach Impfungen treten folgende Reaktionen auf:
 - Spontanreaktionen wie z.B. Stress-Syndrome (z.B. Zittern, Nervosität), Apathie, Festliegen, petechiale Blutungen (Blutungen aus verschiedenen Körperöffnungen wie dem Maul; Darmblutungen haben schwarzen Kot zur Folge), leichter oder extremer Milchrückgang, erhöhte Zellwerte, Verwerfungen (Aborte), Lähmungen, Tod u.v.a.
Diese Schäden erfolgten laut Berichte vieler Landwirte u.a. unmittelbar nach der Impfung gegen die Blauzungenkrankheit.
 - Erscheinungen, die erst später auftreten und auch für Folgegenerationen zutreffend sind und deswegen mit der Impfung und den Behandlungen oft nicht mehr in Verbindung gebracht werden können: Missbildungen, Unfruchtbarkeit, abnehmende Widerstandsfähigkeit, Erbgutschädigungen, Vergiftungen u.v.a.
Diese werden nirgends publiziert, wurden jedoch von Landwirten dokumentiert.
8. Der Einsatz von Impfstoffen ist auch Gentechnikeinsatz. Jeder Impfstoff wird inzwischen entweder gentechnisch hergestellt oder enthält gentechnisch veränderte Substanzen (weiße und rote Gentechnik). Damit werden in die Tiere Genome eingespritzt. Offizielle Nachweise über gentechnikfreie Impfstoffe wurden bisher nicht erbracht.
Die Änderung der Kennzeichnungspflicht von Lebensmitteln (01.05.2008) bzgl. des Begriffs „gentechnikfrei“ hatte zur Folge, dass eine Behandlung der Tiere mit gentechnisch hergestellten Impfstoffen und Medikamenten ohne Deklaration ermöglicht wurde. Deshalb entspricht der Begriff „gentechnikfrei“ nicht mehr der Wahrheit. Somit ist Gentechnik überall vorhanden und offiziell erlaubt.

9. Chemische Entwurmungsmittel und Repellentien (Insektizide wie z.B. Butox und Bayofly) enthalten giftige Wirkstoffe, die von den Tieren über den Darm bzw. die Haut aufgenommen werden. Hier kann die Verursachung der Verbreitung der Blauzungenerkrankung, also iatrogen, erfolgt sein, denn die beschriebenen Symptome der Blauzungenerkrankung bei Rindern können bei der Anwendung von Repellentien wie z.B. Butox und Bayofly auftreten. Diese enthalten ebenfalls toxische Wirkstoffe (Pyrethroide: Deltamethrin oder Cyfluthrin). Die vorgeschriebene Anwendungsmenge von Butox bei Schafen ist dabei im Verhältnis zu der bei Rindern unproportional hoch. Dadurch lässt sich der massive Ausbruch der Blauzungenerkrankung bei Schafen erklären. Die Anwendung dieser Repellentien war vorgeschrieben!
10. Natürliche, chemiefreie alternative Behandlungsmethoden bei Krankheiten werden kaum aufgezeigt, weil sich hiermit kein Geld verdienen lässt.
11. Die Erfahrungen vieler Landwirte, die keine Impfungen, keine chemischen Mittel und Repellentien mehr anwenden, bestätigen, dass sich die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit ihrer Tiere erheblich verbesserten.
12. Dadurch konnten Tierarztkosten drastisch gesenkt werden.

Die IG-gesunde Tiere spricht aus o.g. nachweisbaren Sachverhalten von Blauzungenerkrankung verursachenden Giften. Deshalb wird die derzeit stattfindende Zwangsimpfung von uns nicht befürwortet und abgelehnt. Der Schutz unserer Tiere vor weiteren Vergiftungen hat für uns oberste Priorität, damit unsere ungeimpften Tiere für den Verbraucher und uns Tierhaltern unbelastete Lebensmittel liefern.

Einer Veröffentlichung unserer Stellungnahme im Bayerischen Landwirtschaftlichen Wochenblatt sehen viele Leser und wir mit großem Interesse entgegen.

Mit freundlichem Gruß



Johannes Wachinger, 1. Vorstand